

Gegend aussergewöhnlich frühzeitig, bei eintretendem milderen Wetter kommen die anderen wohl nach. Jetzt ist es besonders Nachts noch sehr kalt und die ausgestellten Wassernäpfe am Morgen mit Eis bedeckt. Th. Koeppen.

Erscheinungen aus der Vogelwelt des Teutoburger Waldes im Jahre 1881.

IV.

Man würde dem diesjährigen Aprilmond sehr unrecht thun, wollte man ihm den Vorwurf der Inconsequenz machen, da er ja von Anfang bis zu Ende nur rauhe Nord- oder Ostwinde über unser Waldgebirge brausen liess, die ihren hemmenden Einfluss nicht nur auf das Gedeihen der Vegetation, sondern auch auf das Leben und Treiben der Vogelwelt ausübten. Eine rühmliche Ausnahme machte der im Geruche der Veränderlichkeit stehende Sohn des Jahres aber beim Osterfeste, damit das Goethesche Wort zur Wahrheit werden könne: „Jeder sonnt sich heute so gern — sie feiern die Auferstehung des Herrn.“

Der erste Zugvogel, der mir gleich zu Anfang des Monats entgegentrat, war der Steinschmätzer (*S. oenanthe*). Er hatte sich an einer von der Sonne erwärmten Gartenmauer niedergelassen und suchte hier nach Kerfen. Oft unternahm er auch eine kleine Excursion nach einem auf freiem Felde liegenden Düngerhaufen, um sich an den dort sich einstellenden Fliegen und Käfern zu sättigen. Sein Weibchen erschien daselbst 5 Tage später.

Am 3. cr. trugen die Dolen zu Neste; Raben- und Saatkrähen waren mit der Herstellung desselben bereits fertig und eine Elster baute nur 4 Fuss hoch in ein dichtes Weissdornestrüpp, obgleich hohe Bäume in nächster Nähe standen. Der letzte nordwärts ziehende Rabenkrähenflug, in dem sich zwei Nebelkrähen (*C. cornix*) befanden, rastete am 6. Morgens vor meinem Hause, verweilte hier eine Viertelstunde und nahm dann die Reise wieder auf. Der letzte Flug von *Fr. coelebs* ging am 8. nach Norden, dagegen waren einige Nachzügler von *Fr. montifringilla* noch am 17. im Walde.

Am 13. und 14. wimmelte es in den hohen Buchen und Eichenbeständen förmlich von heimwärts ziehenden Weindrosseln (*T. iliacus*), die hier im Scheine der warmen Mittagssonne ihre Freiconcerte gaben. Freilich können sich ihre musikalischen Productionen mit den Bravourstücken unserer Singdrosseln nicht messen, doch lauscht man denselben immer gern, weil sie einmal selten zu hören sind, dann aber auch, weil dabei die Waldungen des Nordlands mit ihrem Stimmgewirr vor unserem Geistesauge auftauchen. Eine weitere Freude bringt dem Vogelfreunde noch der Gedanke: Welch eine Lust, dass so

viele lebensfrohe Geschöpfe den germanischen Dohnen, den romanischen Sprenkeln, Mordgewehren und sonstigen lebensgefährlichen Instrumenten glücklich entronnen sind und nun wieder jubelnd der alten Heimath zueilen können!

Ziemlich früh stellte sich der Kuckuk bei uns ein; schon am 13. vernahm ich in dem blätterlosen Walde seinen Frühlingsruf. Wie er sich durchgeschlagen hat, weiss ich nicht, denn auf dem einzigen Grün, welches die im Unterholze geschützt stehenden Weissdornbüsche zeigten, waren noch keine Spanner-Raupen zu finden, die ja gegen Kälte noch empfindlicher sind, als ihre gefiederten Vertilger.

Die ersten Rauchschnalben (*H. rustica*) erschienen am Fusse des Waldes am 11., in meinem Wohnorte, der 400 Fuss höher liegt, zeigten sich einzelne am 12., aber erst am 15. langte ein Pärchen in meinem Hause an, freudig begrüsst von dem Hausherrn und der ganzen Familie. Das Männchen zwitscherte sofort ein lustiges Stücklein. Leider erkannte ich sehr bald, dass es nicht das alte war, denn dieses hatte eine rostrothe Unterseite und das neue eine weisse. Die Vögel schliefen immer am Neste. Zehn Tage später entsteht plötzlich frühmorgens auf der Flur ein fürchterliches Schwalbengezeter. Ich eile hinzu und siehe — der alte würdige Schwalbenvater, der rechtmässige Ehherr, der langjährige Besitzer des Nestes, ist heimgekommen und sucht den neuen Eindringling, ohne Zweifel ein Sohn seines Leibes, zu vertreiben, was ihm auch bald gelingt. Der junge Herr respectirt die paternellen Vorrechte, schüttelt den Staub von den Füssen und verschwindet ohne weitere Abschiedsceremonien.

Als ich am 12. bei Sonnenaufgang aus dem Fenster sah, schickte mir ein neuer Ankömmling, der Wendehals (*Iynx torquilla*) von den benachbarten Wiesen seinen einsilbigen und eintönigen Morgengruss zu. An den kalten Tagen sah ich ihn oftmals einige am Waldessaume liegende alte Steinwälle umklettern, aus deren mosiger Umhüllung er seine Nahrung suchte.

Am 15. war der Wald wieder um zwei angenehme Sänger reicher, denn der Waldrothschwanz (*R. phoenicurus*) und der Baumpieper (*A. arboreus*) waren angelangt, doch wurde ihr Gesangseifer durch die herrschende niedere Temperatur leider zu sehr beeinträchtigt. Der Waldrothschwanz bezog einen in der Nähe meines Hauses hängenden Brutkasten, der schon seit vielen Jahren nur seiner Art zur Brutstätte gedient hatte, aber eigenthümlicher Weise seit zwei Jahren unbesetzt geblieben war.

Der 16. cr. führte den Fitis (*Ph. fitis*) heim, dessen liebliche Stimme in den geschützten Waldgründen, wo die Salweiden blühten, gar angenehm ertönte. *Ph. sibilatrix* kam erst am 30. an.

Von unseren Sylvien erschien das Müllerchen

(*S. curruca*) am 12., der Mönch (*S. atricapilla*) aber erst am 18. A. An demselben Tage war auch der graurückige Fliegenfänger (*Musc. muscipeta*) angekommen und in seinem Brutkasten abgestiegen, den er schon seit 8 Jahren bewohnt. Der Vogel hatte vor Jahren einmal ein Gelege von 8 Eiern, von denen aber nur 7 Stück auskamen. Linné und auch Vater Brehm unterscheiden den schwarrückigen Fliegenfänger (*M. atricapilla*) und den graurückigen (*M. muscipeta*). Von dem letzteren heisst es bei Brehm: Das Männchen ist auch im Hochzeitskleide tiefgrau. Wenn das Männchen aber im Hochzeitskleide tiefgrau ist und, wie ich hinzufüge, auch grau bleibt, so sind wir doch berechtigt, beide Arten als selbstständig zu bezeichnen. Die neueren Ornithologen kennen nur die eine Art *M. atricapilla*. Ich muss mir desshalb die bescheidene Frage erlauben: hat schon Jemand beobachtet, dass sich, wenn auch erst nach Jahren, das Gewand des graurückigen Fliegenfängers in ein schwarzes Trauerkleid verwandelt? Nach meinen Beobachtungen findet dieser Wechsel bei uns wenigstens nicht statt, denn alle Pärchen, die ich an ihrem Brutplatze beobachten konnte, blieben immer, das eine Paar sogar nach 8 Jahren, grau. Zudem erscheint der graurückige durchgehends Mitte April, der schwarze dagegen erst am Ende oder zu Anfang des Mai. Der graurückige ist ein ewig beweglicher, geradezu ungestümer Gesell; der schwarze hat in seinem Auftreten ein seiner Farbe angemessenes ernstes Betragen, wenn auch er seine Fliegenfänger-Natur nicht verleugnen kann. Der graurückige lebt bei uns in Menge, während

der schwarze nur ganz sporadisch, meist in den Vorhölzern, auftritt. Der schwarze Fliegenfänger erscheint alle Jahre regelmässig auf dem Zuge auf einen Tag bei meinem Hause, ignoriert aber alle Brutkästen und sucht seine Nahrung an der Dungstätte. Auch in diesem Jahre erschien er am 30. A., als Morgens der Wind aus Süden wehte. Ich habe stundenlang dem Treiben des durchaus nicht scheuen, reizenden Vogels zugesehen, ihn mit Mehlwürmern gefüttert, um ihn zu fesseln; aber nein, er war noch in der Dämmerung am Hause, am andern Morgen aber verschwunden.

Am Ende des Monats brüteten *M. sulphurea*, *T. musicus*, *T. merula*, *Sturnus vulgaris*, *Ac. modularis*, *P. domesticus*, *R. atra*, *Buteo vulgaris*, *Corvus corone*, *monedula*, *frugilegus* u. *Pica caudata*. Die erste Nachtigal sang einige Stunden nördlich vom Walde am 17. April.

H. Schacht.

Alter eines Königsadlers.

Durch die Tagesblätter lief kürzlich folgende Notiz: Bei Nakkov auf der Insel Laaland wurde am 15. v. M. ein Königsadler erlegt, der zwischen den Flügelspitzen 6 $\frac{1}{2}$ mass. Um den Hals hatte derselbe eine Messingkette, an welcher eine kleine Blechflasche befestigt war. Bei der Oeffnung derselben fand man einen Zettel, auf welchem in deutlicher Schrift und in dänischer Sprache geschrieben stand: „Gefangen und wieder in Freiheit gesetzt Anno 1792 von N. und C. Andersen. Böttö auf Falster. Dänemark.“

Rundschau.

Hewett, W., Starling and Stock Dove laying in the same Nest (Zoologist Vol. V, No. 49, p. 25). — Ein Paar Staare und ein Paar Holztauben legten in dasselbe Nest, ersteres drei, letzteres zwei Eier, was sich wiederholte, nachdem das erste Mal die Eier weggenommen waren.

Hammond, W. O., Breeding range of the Snow Bunting (ibid. p. 65).

Service, R., Food of the Snow Bunting (ibid. p. 66).

Becher, E. F., Snow Buntings in Co. Kildare (ibid.).

Gurney, J. H., Raptorial Migrants near Cromer (ibid.).

Fleming, W., Early Arrival of the Chiffchaff (*Phylloscopus collybita* Ref.) in Ireland (ibid. p. 67).

Aplin, O. V., Shoveller (*Anas clypeata* Ref.) in Oxfordshire (ibid.).

Parkin, H., Grey Phalarope in Sussex (ibid.).

Kerry, F., Night Heron at Dovercourt (ibid. p. 68).

Seeböhm, H., A Visit to the Valley of the Petchora in North-East Russia. With Map and Illustrations by Ch. Whymper and other Artists. London: J. Murray 1880. — Enthält viele Ornithologische Notizen.

D'Albertis, L. M., New Guinea: what I did and what I saw. Two vols. With col. plates and woodcuts. London: Sampson Low u. Co. 1880.

Desfontaines's „Mémoire sur quelques nouvelles espèces d'Oiseaux des Côtes de Barbarie“, originally published in the „Histoire de l'Académie Royale des Sciences“ 1879; ed. by Alfr. Newton, reprinted for „The Willughby Society“.

Hartlaub, G., Beitrag zur Ornithologie der östlich-äquatorialen Gebiete Afrika's. Nach Sendungen und Notizen von Dr. Emin Bey in Ladó (Abdruck aus: Abhandl. Naturw. Ver. Bremen, VII. Bd. 2. Heft 1881). Dieser werthvolle Beitrag zur Ornithologie Afrika's behandelt ein Gebiet, welches zum Theil ornithologisch noch gar nicht durchforscht wurde, das „Herz Afrika's“, das Flussgebiet des weissen Nil von Ladó (unter dem 5.^o n. Br. gelegen) bis zum Albert Nyanza und darüber hinaus bis fast zum 1.^o n. Br. Unter den 154 Arten, welche besprochen werden, befinden sich neue, zum Theil höchst auffallende Formen, von denen zehn bereits früher im Journ. f. Ornith., Ornith. Centralbl. und Proc. Zool. Soc. London vom Verfasser publicirt wurden, während eine, *Hyphantornis crocata*, in der Arbeit selbst p. 100 beschrieben wird.

Oustalet, M. E., Notes d'ornithologie (Bull. Soc. Philom. Paris séance du 12. juillet 1879). — Kritische Bemerkungen über einige Arten der indischen Region, von Neu Caledonien, der Neu Hebriden etc. — Unter-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Schacht H.

Artikel/Article: [Erscheinungen aus der Vogelwelt des Teutoburger Waldes im Jahre 1881 76-77](#)